

Liturgie



**Liturgische Arbeitshilfe  
zum Gedenken  
an die Opfer des Nationalsozialismus**

*„Denn Gott müssen wir mehr gehorchen als den Menschen.“  
Franz Jägerstätters Verweigerung gegenüber  
Nationalsozialismus und Hitlers Krieg*

Gedenktag 27. Januar 2007

Gedenken an die  
Opfer des Nationalsozialismus



Bistum Mainz

# WORT-GOTTES-FEIER

## Impuls zur Einstimmung

*Das Licht in der Kirche ist abgedunkelt. Die Orgel schlägt dumpfe Töne an. Eine Gedenkkerze wird entzündet. Ein/e Sprecher/in spricht:*

Wir beginnen – mit Schweigen.  
Das Schweigen des Todes;  
das Schweigen des Lebens.  
Das Schweigen nach der Zerstörung.  
Das Schweigen vor der Schöpfung.  
Es gibt Zeiten, da geraten die Lieder ins Stocken,  
da erfüllt Finsternis das Leben,  
da wird das Martyrium eines einzelnen zu einem Sinnbild  
des Glaubens.  
Gegen den unerbittlich schwarzen Raum, der uns umgibt.  
Keine Worte gelangen jenseits der Grenze der Nacht,  
kein Kundschafter vermag uns die ganze Geschichte zu  
erzählen.  
Es bleibt nur das Schweigen.  
Das Schweigen Hiobs.  
Das Schweigen von unzähligen Toten.  
Das Schweigen der Erinnerung.<sup>1</sup>

Orgelspiel

*Das Licht wird in der Kirche eingeschaltet*

<sup>1</sup> Aus: Elie Wiesel / Albert H. Friedlander, Die sechs Tage der Schöpfung und der Zerstörung. Ein Hoffnungsbuch, Verlag Herder, Freiburg 1992, S. 93f., leicht verändert.

## Gesang zur Eröffnung

GL 619



V 1. Was ihr dem ge - ring - sten Men - schen  
denn er nahm als un - ser Bru - der  
tut, das habt ihr ihm ge - tan; A 1.-3. Mit - ten  
je - des Men - schen Zü - ge an.  
un - ter uns steht er un - er - kannt.

2. Man verhöhnt ihn bei den Leuten, Böses dichtet man ihm an; er wird überall verdächtigt, wo er sich nicht wehren kann.

3. Immer ist er unter denen, die gekreuzigt worden sind, in unmenschlichen Systemen lebt er wie ein Kind.

## Einführung

Schweigen - gedenken – erinnern! Ohnmächtig stehen wir vor den Schrecken in der Zeit des Nationalsozialismus. Der verstorbene Papst Johannes Paul II hat bei seinem Besuch in der Holocaustgedenkstätte in Jerusalem gesagt: „An dieser Stätte der Erinnerung empfinden Verstand, Herz und Seele ein ganz starkes Bedürfnis nach Stille. Stille zum Erinnern, Still schweigen, indem wir versuchen, etwas Besinnung in die Erinnerungen zu bringen, die uns überfüttern.“ Diese Worte treffen vielleicht auch Ihr Empfinden. Wir können nur erinnern und schweigen. Wir erinnern uns in diesem Jahr exemplarisch an den Fall Jägerstätter. Franz Jägerstätter hat die Entscheidung für sich getroffen, den Wehr- und Kriegsdienst für den Nationalsozialismus zu verweigern. Gegen den Rat seines Bischofs, gegen die Meinung mancher Priester und

gegen die Empfehlungen vieler Freunde und Bekannten blieb er bei seinem Entschluss, Gott die Ehre zu geben und nicht dem politischen System von damals. Dafür hat er mit dem Leben bezahlt. Wie Franz Jägerstätter sind Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus ihrem Gewissen gefolgt und dafür gestorben.

In dieser Stunde erinnern uns der Untaten vieler Menschen **und** der mutigen Versuche einzelner, sich von ihrem Gewissen leiten zu lassen. Wir erinnern uns an die Heilstaten Gottes, der – so schwer es auch zu glauben ist angesichts unserer schrecklichen Vergangenheit – das Leben in Würde und Freiheit für alle will.

### Bußakt

Spr. 1. „Scheint es nicht etwas lächerlich, wenn man sagt, es kann noch nicht recht entschieden werden, ob dieser Krieg, den Deutschland schon mit so vielen Ländern führt, gerecht oder ungerecht ist?“<sup>2</sup>

Spr. 2. Franz Jägerstätter hat diese Frage gestellt. Kaum jemand hat ihn ernst genommen.



V/A Be - keh - re uns, ver - gib die Sün - den,  
schen - ke, Herr, uns neu dein Er - bar - men.

Spr 1. „Warum feiert man die Kämpfer für den Nationalsozialismus heute auch in den Kirchen Österreichs als Helden. Hat man denn nicht solche bei uns vor fünf Jahren noch völlig verdammt?“<sup>2</sup>

Spr. 2. Nicht nur in den Kirchen Österreichs wurden die Kämpfer für den Nationalsozialismus gefeiert.

<sup>2</sup> Aus: Ridl, Schwabeneder (Hg), Franz Jägerstätter, 1997, 344f

### A. *Bekehrung*, vergib die Sünde

Spr. 1. „Wann hat das kirchliche Lehramt die Entscheidung und Gutheißung gegeben, dass man jetzt alles tun und befolgen darf, was die nationalsozialistische Partei oder Regierung uns befiehlt oder von uns wünscht.“<sup>3</sup>

Spr. 2. Auch die Institution der Kirche hat diese Mahnung von Franz Jägerstätter überhört.

### A. *Bekehrung*, vergib die Sünde

A. Ich bekenne, Gott, dem Allmächtigen,  
und allen Brüdern und Schwestern,  
dass ich Gutes unterlassen  
und Böses getan habe.  
Ich habe gesündigt  
in Gedanken, Worten und Werken  
durch meine Schuld, durch meine Schuld,  
durch meine große Schuld.  
Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria,  
alle Engel und Heiligen  
und euch Brüder und Schwestern,  
für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.

L.: Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden  
gewähre uns der allmächtige und barmherzige Herr. Amen.

### Kyrie-Rufe

*nach Melodie 495,1*

Herr, du rufst Menschen dir zu folgen A. Kyrie eleison  
Du gibst ihnen Mut, dich zu bekennen. A. Kyrie eleison

Lass uns tot sein für die Sünde. A. Christe eleison  
Lass uns leben nach deinem Beispiel. A. Christe eleison

Du sitztest zur Rechten des Vaters. A. Kyrie eleison  
Du richtest die Lebenden und die Toten. A: Kyrie eleison

<sup>3</sup> Aus: Ridl, Schwabeneder (Hg), Franz Jägerstätter, 1997, 344f

## Oration

Heiliger Gott,  
gib uns den Glauben,  
der uns vor Verzweiflung und Laster rettet.  
Gib uns die Liebe zu dir und den Menschen,  
die allen Hass und alle Bitterkeit vertilgt,  
gib uns die Hoffnung,  
die uns von Furcht und Verzagtheit befreit.  
Lehre uns Jesus Christus erkennen und seinen Willen tun.  
Amen.

## Lesung

*Dtn 30,15-18,20a*

Hiermit lege ich dir heute das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück vor. Wenn du auf die Gebote des Herrn, deines Gottes, auf die ich dich heute verpflichte, hörst, indem du den Herrn, deinen Gott, liebst, auf seinen Wegen gehst und auf seine Gebote, Gesetze und Rechtsvorschriften achtest, dann wirst du leben und zahlreich werden, und der Herr, dein Gott, wird dich in dem Land, in das du hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen, segnen. Wenn du aber dein Herz abwendest und nicht hörst, wenn du dich verführen lässt, dich vor anderen Göttern niederwirfst und ihnen dienst - heute erkläre ich euch: Dann werdet ihr ausgetilgt werden; ihr werdet nicht lange in dem Land leben, in das du jetzt über den Jordan hinüberziehst, um hineinzuziehen und es in Besitz zu nehmen. Liebe den Herrn, deinen Gott, hör auf seine Stimme, und halte dich an ihm fest; denn er ist dein Leben.

## Antwort – Gesang und Meditation

*GL 620, 1*

■

V 1. Das Wei-zen-korn muß ster - ben, sonst  
bleibt es ja al - lein; der ei - ne  
lebt vom an - dern, für sich kann  
kei - ner sein. A 1.-4. Ge - heim - nis des  
Glau - bens: im Tod ist das Le - ben.

- Spr. 1. Heute lege ich dir das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück vor.  
Wann leben wir?
- Spr. 2. Leben und Tod lege ich dir vor,  
Segen und Fluch.  
Wann sterben wir?
- Spr. 1. Wann leben wir?  
Wenn wir das schreckliche Leid in der Zeit des Nationalsozialismus an unserer Herz heranlassen,  
wenn wir derer gedenken, die der Terrorherrschaft Widerstand geleistet haben  
wenn wir Traurigkeit und Schmerz zulassen,  
dann leben wir.

Spr. 2. Wann sterben wir?  
wenn wir die Augen verschließen vor den  
Schrecken unserer Geschichte,  
Wenn wir der Gleichgültigkeit und Resignation  
in uns Raum geben,  
wenn wir der Ohnmacht keinen Widerstand  
mehr leisten,  
dann sterben wir.

*Kerze wird zur Gedenkkerze gestellt*

### **Orgelmusik**

Spr. 1. Wann leben wir?  
Wenn wir den „Blitzkrieg“ in Polen,  
die Ermordung der europäischen Juden,  
die Verfolgung der Sinti und Roma, die  
Folterung unzähliger Menschen in den KZ's  
als Unrecht benennen,  
wenn wir nicht sagen, nur einer war an den  
Verbrechen schuld,  
wenn unsere Unschuldsfassade Risse  
bekommt,  
dann leben wir.

Spr. 2. Wann sterben wir?  
Wenn wir mutlos werden, die Raubzüge des  
Deutschen Volks in vielen  
Ländern Europas als ungerechten Krieg zu  
brandmarken,  
wenn wir die Kämpfer für den  
Nationalsozialismus als Helden feiern  
und ihre Opfer übersehen,  
wenn wir uns dem Risiko der Liebe  
verweigern dann sterben wir.

*Kerze wird zur Gedenkkerze gestellt*

### **Orgelmusik**

Spr. 1. Wenn wir in allen Menschen, die leben,

den lebendigen Gott erkennen,  
dann wird unser Sterben nicht das letzte Wort  
sein,  
dann wird der Tod nicht siegen,  
dann wird es neues Leben geben,  
Leben in Fülle.<sup>4</sup>

*Kerze wird zur Gedenkkerze gestellt*

**Gesang:** GL 620,4

Als Brot für viele Menschen, hat dich der Herr erwählt; wir  
leben füreinander, und nur die Liebe zählt. Geheimnis des  
Glaubens...

**Lesung**

*Jer 7,1-11*

Das Wort, das vom Herrn an Jeremia erging:  
Stell dich an das Tor des Hauses des Herrn! Dort ruf dieses  
Wort aus und sprich: Hört das Wort des Herrn, ganz Juda, alle,  
die ihr durch diese Tore kommt, um dem Herrn zu huldigen. So  
spricht der Herr der Heere, der Gott Israels: Bessert euer  
Verhalten und euer Tun, dann will ich bei euch wohnen hier an  
diesem Ort. Vertraut nicht auf die trügerischen Worte: Der  
Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn, der Tempel des  
Herrn ist hier!  
Denn nur wenn ihr euer Verhalten und euer Tun von Grund auf  
bessert, wenn ihr gerecht entscheidet im Rechtsstreit,  
wenn ihr die Fremden, die Waisen und Witwen nicht  
unterdrückt, unschuldiges Blut an diesem Ort nicht vergießt und  
nicht anderen Göttern nachlauft zu eurem eigenen Schaden,  
dann will ich bei euch wohnen hier an diesem Ort, in dem Land,  
das ich euren Vätern gegeben habe für ewige Zeiten. Freilich,  
ihr vertraut auf die trügerischen Worte, die nichts nützen.  
Wie? Stehlen, morden, die Ehe brechen, falsch schwören,  
dem Baal opfern und anderen Göttern nachlaufen, die ihr  
nicht kennt -, und dabei kommt ihr und tretet vor mein  
Angesicht in diesem Haus, über dem mein Name ausgerufen

<sup>4</sup> Meditation nach eine Idee von Christel Voß-Goldstein in A. Knippenkötter, C.  
Voß-Goldstein (Hg), FrauenGottesDienste 1, Thema Zeit, Ostfildern 1996, 41ff.

ist, und sagt: Wir sind geborgen!, um dann weiter alle jene Greuel zu treiben. Ist denn in euren Augen dieses Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, eine Räuberhöhle geworden? Gut, dann betrachte auch ich es so - Spruch des Herrn. Geht doch zu meiner Stätte in Schilo, wo ich früher meinen Namen wohnen ließ, und schaut, was ich ihr angetan habe wegen des Bösen, das mein Volk Israel verübt hat. Nun denn, ihr habt genau das gleiche getan - Spruch des Herrn. Als ich immer wieder zu euch redete, habt ihr nicht gehört; als ich euch rief, habt ihr nicht geantwortet. Deshalb werde ich mit dem Haus, über dem mein Name ausgerufen ist und auf das ihr euch verlasst, und mit der Stätte, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, so verfahren, wie ich mit Schilo verfuhr. Verstoßen werde ich euch von meinem Angesicht, wie ich alle eure Brüder, alle Nachkommen Efraims, verstoßen habe.

### Antwort

GL 735



Rich-te uns wie - der auf, Gott, un - ser Heil.

V. Du denkst daran  
und glaubst auch noch  
trotz schlimmer Tat,  
trotz Hetzgesang,  
trotz Feindschaft, Hass und Hohn,  
dass der Mensch  
in dieser Welt  
ein Leben lebt,  
das Hoffnung birgt  
und Zukunft hat.  
Wohl liegen Trümmer weit verstreut.  
Wohl sind die Tränen nicht versiegt.  
Wohl drückt noch manche Tat das Herz.  
Doch wo die Schuld erinnert ist,  
schenkst neue Hoffnung

*Kehrvors*

### Predigt

Liebe Gemeinde,  
eindringlicher hätte die Mahnung nicht sein können, die Jeremia an das Volk von Juda ausgesprochen hat: Bessert euer Verhalten und euer Tun grundlegend, lasst ab vom Morden, unterdrückt nicht die Fremden, die Waisen und Witwen, vergießt kein unschuldiges Blut. Lasst Recht und Gesetz wieder walten. Ihr täuscht euch, wenn ihr euch in falscher Sicherheit wiegt: Der Tempel, der hier steht, bietet keine Gewähr für euch, dem Zorn Gottes zu entkommen. Wenn ihr euch nicht ändert, wird Gott mit Juda so verfahren wie mit Schilo, dem Land im Norden, er wird seinen Zorn ausschütten. Das Gericht kommt.

Liebe Gemeinde, das Gericht ist über Juda hereingebrochen, 598 vor Christus wird Juda von Babylon eingenommen, die Hauptstadt Jerusalem wird zerstört, kein Stein bleibt auf dem anderen. Viele werden getötet, und wer überlebt, wird vertrieben oder „umgesiedelt“. Wehklagen und Bitten helfen nicht mehr.

So unterschiedlich die politische Lage damals in Juda auch war im Vergleich zu der politischen Lage in den 30er und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts bei uns, das Szenario des Schreckens, das Jeremia zeichnet, ist ähnlich. Auch vor 70 Jahren wurde bei uns unterdrückt und gemordet, Recht und Gesetz wurden missachtet, unschuldiges Blut wurde vergossen. Tausende wurden willkürlich verhaftet und in Konzentrationslager gebracht, ohne Gerichtsurteil. Das ganze Volk der Juden sollte ausgerottet werden. Sinti und Roma wurden verfolgt. Nach dem „Blitzkrieg“ in Polen hat Deutschland gejubelt. Vertreibung, Verfolgung, Umsiedlung von Völkern haben sich die Herren von damals ausgedacht, um dem Größenwahn der Weltherrschaft ein Stück näher zu kommen. An das Leid, das über Europa hereingebrochen ist, darüber haben sie sich nicht den Kopf zerbrochen.

Das Gericht Gottes wird kommen. Jeremia hat die Zerstörung Judas vorhergesagt. Er hat sie als Gericht Gottes gewertet. Und doch ist sein Wort nicht ein Wort des Verderbens. Er gibt eine Hoffnung, das Gericht Gottes zu verhindern: Vertraut auf das Wort Gottes, ändert euer Verhalten grundlegend, dann will Gott bei euch wohnen. Oder anders ausgedrückt: Glaubt nicht, ihr könntet alles selber schaffen. Setzt euch nicht selbst an die Stelle Gottes. Respektiert Gott und anerkennt seinen Willen. Widersteht der Versuchung einer solchen Macht, die das Morden und Unterdrücken von Menschen kennt und betreibt. Gott will nicht die Zerstörung und das Leid von Menschen, er will die Freiheit des Menschen.

Da macht Gott keine Kompromisse. Er schätzt die Freiheit des Menschen so sehr, dass er sie respektiert, selbst wenn er sich gegen Gott entscheidet. Vielleicht ist gerade das das Gericht Gottes, so paradox es klingen mag, dass er nicht eingreift, wenn sie sich selbst an seine Stelle setzen. Er überlässt sie ihrem Schicksal, wenn sie meinen, auf Gott verzichten zu können. Ja, er nimmt sogar ich Kauf, dass er für uns Menschen in weite Ferne gerückt scheint, obwohl er ganz nah ist. Man müsste nur nach ihm „greifen“ und ihn ernst nehmen.

Der Schlüssel, dem Gericht Gottes zu entgehen, ist ganz offensichtlich die Hinwendung zu ihm ohne Wenn und Aber, das Vertrauen, dass er bei uns ist und uns in seinen Händen hält. Was das in Zeiten der Naziherrschaft heißen kann, hat uns Franz Jägerstätter gezeigt. Er war einfacher Landwirt und Küster. Mit klarem Blick hat er sich das Gespür für Gottes Willen bewahrt. Er hat dem Nazisystem mit aller Kraft widerstanden und den Wehrdienst für dieses Unrechtssystem verweigert. Seine Fragen, die er gestellt hat, waren einfach und klar: „Scheint es nicht etwas lächerlich, wenn man sagt, es kann noch nicht recht entschieden werden, ob dieser Krieg, den Deutschland schon mit so vielen Ländern führt, gerecht oder ungerecht ist?“ „Welcher Katholik getraut sich,

diese Raubzüge, die Deutschland schon in mehreren Ländern begangen hat und immer noch weiterführt, für einen gerechten und heiligen Krieg zu erklären?“ „Sollen wir so leben, als wären einmal die Menschen unsere Richter?“ „Seit wann können auch die Verführten, welche ohne Reue ihrer begangenen Sünden, welche sie durch die Verführung begangen haben, auch in den Himmel kommen?“

Liebe Gemeinde, solche Fragen zu stellen, ist mutig, sie gestellt zu bekommen, unbequem und lästig. Menschen wehren sich dagegen heute wie damals. Verwandte und Freunde haben sich von Franz Jägerstätter abgewandt. Selbst sein Bischof hat im dringend abgeraten, den Wehrdienst zu verweigern. Es wurde einsam um Franz Jägerstätter. Trotzdem blieb er standhaft und folgte seinem Gewissen - bis zur letzten Konsequenz: Der Preis, den er dafür bezahlt hat, war hoch. Es hat ihn das Leben gekostet.

Es fällt mir schwer, hier noch von einem gnädigen und barmherzigen Gott zu sprechen. Und trotzdem will ich es wagen. Zaghafte, aber doch im Vertrauen auf das Wort des Jeremia: Gott will bei uns wohnen, er wird bei uns bleiben. Er steht auf der Seite des Lebens. Er steht auf der Seite des Menschen. Seine Gnade hat er allerdings an die Bedingung geknüpft, dass wir unser Handeln und Tun in einen größeren Zusammenhang stellen, so wie es Franz Jägerstätter getan hat. Jägerstätter hat darauf vertraut, dass Gott ihm die Pforten des Himmels öffnet. Dieser Überzeugung galt seine Aufmerksamkeit. Er ist nicht Baal und den fremden Göttern nachgelaufen. Er wollte, dass die Verbrechen und der Krieg ein Ende nehmen. Jägerstätter hat radikal umgesetzt, was Jeremia fordert: Wir müssen nicht glauben, wir könnten uns selbst zu Gott machen. Wer alles aus eigener Kraft machen will, kommt schnell an seine Grenzen. Wir können darauf vertrauen, dass Gott bei uns ist, auch dann, wenn er in weiter Ferne scheint. Paradoxerweise heißt dann freilich Gnade, sich dazu zu bekennen, welche große Bürde auf dem deutschen Volk lastet

angesichts der Verbrechen und der Unheils, das in der Zeit des Nationalsozialismus zugetragen hat. Die evangelische Theologin Ursel Heinz hat es einmal deutlicher ausgedrückt: Gnade heißt, von Sünde zu reden. „Denn indem wir von Sünde sprechen,“ sagt sie, „sind wir mit Gott im Gespräch. Und vielleicht finden wir in diesem Gespräch mit Gott die Einsicht und die Kraft, etwas von den falschen Ansätzen, von dem falschen Verhalten bei uns und in unserer Gesellschaft zu ändern.“ Die Frage, die wir uns vorher vorgelegt haben: Wann leben wir? Wann sterben wir? bekommt dann unter Umständen eine neue Antwort: Im Tod leben wir.

### Halleluja-Ruf

Halleluja, halleluja  
 Wer an Christus glaubt, wird nicht gerichtet,  
 wer nicht glaubt, ist schon gerichtet.  
 Halleluja

### Evangelium

*Joh 3,18-24*

Wer an Jesus Christus glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat. Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

### Gesang

GL 060



1. Se-lig seid ihr, wenn ihr Wun-den heilt,  
 2. Se-lig seid ihr, wenn ihr Krü-ge füllt,  
 4. Se-lig seid ihr, wenn ihr Schuld ver-zeiht,



1. Trau-er und Trost mit-ein-an-der teilt..  
 2. Hun-ger und Durst für-ein-an-der stillt.  
 4. Stü-tze und Halt an-ein-an-der seid.



3. Se-lig seid ihr, wenn ihr Fes-seln sprengt,



arg-los und gut von-ein-an-der denkt..

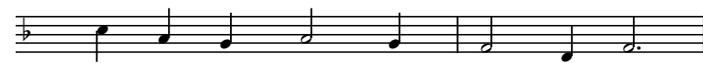
### Lobpreis und Bitte

GL 280,1

Vater unser im Himmel, wir loben und preisen dich für deine Güte und Barmherzigkeit.



V 1. Prei-set den Herrn, denn er ist gut.



A Dan-ke dem Herrn, denn er ist gut

Dein Sohn hat sein Leben gegeben für die Rettung und Befreiung aller Menschen.

A: Preiset den Herrn ....

Dein lebensspendender Geist gibt Trost und heilt.

A: Preiset den Herrn ...

Im Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes bitten wir:

V. Für die Menschen, die wie Franz Jägerstätter gegen den Rat von Mächtigen, von Freunden und Verwandten den eigenen Weg entschieden gehen und dabei keinen Andersdenkenden verurteilen. - A: Wir bitten dich, erhöere uns.

V. Gib deiner Kirche den notwendigen Weitblick, der sie unterscheiden lässt zwischen Menschrecht und Machtkalkül, zwischen Zeitgeist und Evangelium und der sie fähig macht, den Bedrängten beizustehen. Gedenke der Täter, die die Gewissensentscheidung eines einzelnen nicht akzeptiert haben und Menschen willkürlich erniedrigten, verfolgten und töteten.

V. Erwecke unser Gewissen und unsere Scham, dass wir uns der Schuld unseres Volkes stellen und unsere eigene Schuld, die wir heute auf uns laden, erkennen.

V. Schenke uns die Kraft, denen zu folgen, die in unserem Land den Mut zum Widerstand gegen Verfolgung und Mord fanden. Befähige unsere Herzen und Sinne deinen Willen zu tun,

### Vater unser

Lasset uns um das Kommen des Reiches Gottes bitten mit den Worten, die Jesus uns selbst gelehrt hat

A. Vater unser ....

### Oration

Gott, voll des Erbarmens.

Du hältst Deine schützende Hand über die Schwachen.

Nimm dich unser an, hilf uns zur Umkehr zu dir,

damit wir neue Wege der Hoffnung gehen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

### Segen

L. Der Gott der Hoffnung

erfülle uns mit Trost und Zuversicht.

Er schenke uns Wachsamkeit,

und gebe uns den Mut, die Wahrheit zu tun.

Das gewähre uns der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der heilige Geist.

A. Amen.

V. Gehet hin in Frieden.

A. Dank sei Gott.

### Schlusslied

GL 643,1,2,5

1. O Je - su Chri - ste, wah - res Licht,  
er - leuch - te, die dich ken - nen nicht,  
und brin - ge sie zu dei - ner Herd,  
daß ih - re Seel auch se - lig werd.

2. Lass alle, die im Finstern gehen, / die Sonne deiner Gnade  
seh'n; / und wer den Weg verloren hat, / den suche du mit deiner  
Gnad.

5. So, werden alle wir zugleich / auf Erden und im Himmelreich /  
hier zeitlich und dort ewiglich / für solche Gnade preisen dich.